



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Der Fuchs und der Traubenstock

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

Der Fuchs und der Traubenstock.

(eine Fabel)

Der erste Schranz, am königlichen Hofe
 Von Thro Majestät dem König Leu,
 Herr Fuchs — so ganz gemacht zur
 Schmeicheley!

Und dafür längst bekannt bey jeder Hofe —
 Schlich einstens, müd' — den Damen auf-
 zuwarten —

Noch spät, ganz einsam in des Königs
 Garten:

Um hier des Abendzephirs Bonne,
 Im letzten Purpurstrahl der Sonne —
 Ganz ungestört zu profitiren.

Sedoch — bey seinem Promeniren;
 Nichts unbedachtsam zu verlieren
 Was intressant für ihn je wär'
 Im Garten — ; so gieng's hin und her —
 Sein Schalksaug' — auf die Gegenstände
 Von Ort, zu Ort — von End' zu Ende — ;
 Um lüftern auszuspähn, mit schlaunen Blicken —

Was noch sein leßtes Langmaul könnt' er-
quickten. —

Einemahls! erblickt' er nun, von
fern, an einer Laube —
Schlang' aufgezogen — und hoch erhaben —
schön —

Dort einen Rebstock, mit goldgereifter
Traube —

Nach Herzenslust! — vor seinen Augen stehn.

Flugs! eilt' er darauf los, mit dop-
pelt schnellem Schritte; —
Doch gravitatisch noch — ganz à la mode
de cour!! —

Raum dorten angelangt, und zehnmal tief
— verbeugt —

(Denn das ist ja dem Fuchs — nur Klei-
nigkeit — und leicht!! —)

Eröffnet' Er sogleich dem Rebstock — seine
Bitte:

(Und die entsprach denn auch so ganz der
— Fuchsnatur!)

„Liebster! — Bester! — Schönster! —
Zierde in dem Garten! —

- „ Dämm' rung deckt zwar bald schon Gärten,
Hayn und Flur — ;
- „ Pardon! que Je viens si tard — Dir
aufzuwarten! —
- „ Aber stille — heisse Sehnsucht in der
Brust — ...
- „ O! du, meiner Augen — meines Her-
zens — Lust!!
- „ Hat mich jetzt noch zu dem Schritt
bewogen; —
- „ Mich, so spät noch, zu — Dir herge-
zogen! —
- „ Neig herab dich! — Komm in meine Arme!!
- „ Fühle selbst — am Busen — meine warme
„ Lieb' und Freundschaft!! — Wie dieß Herz
Dir schlägt! —
- „ Wie sich jeder Funke für — Dich regt!! —
- „ Komm! mein Holder! — Laß dich doch
bewegen! —
- „ Komm! von deiner Höhe — mir entgegen!
- „ Laß dich, laß nur einmal! — dich um-
fassen! —
- „ Und dann — (wirst du je von deinen
füßen Trauben —

„Welche Beeren nur, zu kosten — mir
erlauben?!) —

„D! d a n n will ich gern, für heut —
D i c h lassen. „ —

„Schweig nur, Schmeichler! — Fleuch!
Ich kenn' die Sprache.

„Komm nie wieder mir — bey Nacht noch
Tage! „ —

Sprach der Rebstock — : „ Meinst du je,
ich sollt' es glauben,

„W' dein Schmeicheln gälte mir? — Den
füßen Trauben

„Gilt's! — Die glaubst du, Lecker! wohl
zu haschen?

„Die so lose Vögel! — gerne naschen. —

„Aber wiß' — mit dir nicht lang zu spassen —

„Nie werd' ich so tief herab mich lassen,

„Daß Dir meine Frucht kommt zum Ge-
n u ß! —

„Kurz! und deutsch!! — hier meinen
Endbeschuß:

„Wisch dein leeres Maul! — zieh' ab mit
langem Schweif!

„ Meine Trauben sind, wahrhaft! für
Dich — nie reif!!

* * *

Der schlaue Höfling schmieget sich
Oft Damen schmeichelhaft zu Füßen. —
„ Liebt er sie denn „? — So fragst du mich? —
Ja — das ist eben nicht erwiesen.
Doch glaub' ich, was die Fabel spricht:
Er liebt Sie eigentlich wohl — nicht;
Er wünscht nur, oft sie zu — genießen!..

— — — — —
Schmarozki liebt denn doch den
reichen Herrn von Kohl? „ —
Du glaubst's, weil er ihm Kratzfuß' macht?
— Ich sehe heller!
Du irrst' dich sehr dabey: — Er liebt Ihn
nicht sowohl; —
Als feine fette Ruch' — und guten
Wein' im Keller!!

—